Bescherung

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 52

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bescherung

Böckli

Werner geht mit Fräulein Meier
Und er nennt sie längst Emilie.
Absolut ein netter sei er,
Dunkts die Meier'sche Familie.

Plötzlich steht im Kerzenschein
Werner auf dem Punkt,
Wo es ihn, verlobt zu sein,
Unvermeidlich dunkt.

Denn im Kerzenschein stehn ferne
Förmlich aufgepflanzt die beiden
Schwiegermeier, um dem Werner
Einen Rückzug abzuschneiden.

Und die Liebe dunkt ihn jetzt
Wie ein Schießgerät,
Das am Ende und zuletzt
Keinen Spaß versteht.

also: „Gläubige, ihr seid von weit hergekommen, um euch an der Heiligkeit Gunsang Tserings zu erquicken und seine Ueberreste auf eure Seelen wirken zu lassen. Wenn ihr nun auch wirklich auf der Stelle alle zu Heiligen fünfzehnten Grades würdet, sobald ihr wieder nach Hause kommt, stehlt ihr euch wieder die Hämmel und die Weiber, wie ihr das gewohnt seid. Es ist wahr, wenn einer eine Pilgerfahrt zu Gunsang Tsering gemacht hat, so werden ihm auch für die Folge ein paar Hämmel und auch wohl ein Weib nicht angerechnet. Wie nun aber, wenn nun einer vier oder fünf Hämmel stiehlt und zwei Weiber? Ihr Gläubigen, das schadet ihm!

Um euch vor diesem Schaden zu bewahren, habe ich hier etwas, das zwölf Rupien kostet. Es sind Bilder des Knochen Gunsang Tserings, den wirklichen getreu in Wachs nachgeprägt (es war aber nur Yakmist mit einer dünnen Schicht Wachs). Wer dieses Bild kauft, kann von der Heiligkeit des Eremiten nach jeder Sünde in seiner eigenen Hütte profitieren, denn der Pantschen Rinbotsche selbst hat die Bilder geweiht, wodurch sie die Kraft der Relique erhalten."

In wildem Andrange stürzten die Gläubigen herbei.

Da hub Lurdu noch einmal seine Stimme: „Und das alles könnt ihr für fünfzehn Rupien haben."